

Brief des Vorstands

Im August 2009

Sehr geehrte Aktionäre,
sehr geehrte Geschäftsfreunde,

der drastische Einbruch der Wirtschaft hat 2009 auch im BAVARIA Konzern beim Umsatz sowie in der Ertrags- und Finanzlage tiefe Spuren hinterlassen.

Der Konzernumsatz ist im ersten Halbjahr 2009 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 23% auf EUR 187,3 Mio. gefallen. Ohne Berücksichtigung von Änderungen des Konsolidierungskreises betrug der Rückgang sogar 40%. Da sich der Personalaufwand nur geringfügig um EUR 1,7 Mio. auf EUR 62,7 Mio. verringerte, ist die Personalquote im Berichtszeitraum auf 35% (gegenüber 26% im Vorjahreszeitraum) hochgeschneit. Dementsprechend hat sich das Ergebnis (EBITDA) der operativen Tochtergesellschaften von EUR 10,7 Mio. im Vorjahreszeitraum auf EUR -6,8 Mio. verringert. Im Vergleich zum ersten Quartal 2009 konnte der Verlust im zweiten Quartal 2009 jedoch deutlich von EUR 4,9 Mio. auf EUR 1,9 Mio. reduziert werden.

Die Finanzmittel im BAVARIA Konzern belaufen sich per 30.6.2009 auf EUR 41,8 Mio. (gegenüber EUR 54,1 Mio. zum Vorquartal). Im Juni ist die Dividendenausschüttung von EUR 19,7 Mio. erfolgt. Die Bankverbindlichkeiten haben sich von EUR 16,1 Mio. auf EUR 19,7 Mio. im Vergleich zum Vorquartal erhöht. Dies findet seinen Grund in Zahlungen für vorgenommene Investitionen, insbesondere bei der K+S Gruppe.

Wie haben wir auf diese Entwicklung reagiert?

Angesichts der Unsicherheit bei der Beurteilung von Art und Umfang des Absturzes haben unsere Portfoliounternehmen verschiedentlich erst mit einer zeitlichen Verzögerung Konsequenzen gezogen. Wir haben deswegen einige Veränderungen im Management vornehmen müssen. Wir rechnen damit, dass wir mit den eingeleiteten Maßnahmen im zweiten Halbjahr operativ wieder die Profitabilität erreichen werden. Bei den größeren Beteiligungen K+S Gruppe und Fonderie du Poitou sehen wir bereits in den Juni-Ergebnissen eine deutliche Erholung.

Wichtig ist, dass wir erwartungsgemäß bei Neuakquisitionen aus der krisenhaften Entwicklung Nutzen ziehen können. Nachdem wir im ersten Quartal 2009 von Catalent die französische Hormonproduktion übernommen haben, konnten wir im zweiten Quartal durch Übernahme von Teilaktivitäten der ThyssenKrupp AG in Frankreich und einer Leichtmetallgießerei von Georg Fischer in Österreich unser Engagement im Bereich Automotive verstärken. Die Übernahmen in Frankreich erfolgten jeweils mit Zustimmung des Betriebsrates und der Gewerkschaften. Auch die französischen und deutschen Automotive Kunden haben vor dem Verkauf ihr Plazet zum Verkauf an die BAVARIA gegeben.

Im zweiten Halbjahr rechnen wir mit weiteren Übernahmen, insbesondere im Bereich Automotive. Dem großen Angebot an Unternehmen steht eine vergleichsweise geringe Nachfrage von seriösen Käufern gegenüber. Hier helfen uns nach wie vor unsere solide finanzielle Ausgangslage und unser sehr guter Ruf, den wir durch die erfolgreiche Sanierung von über zwanzig Unternehmen gewonnen haben. Bisher ist keine Unternehmensübernahme durch die Aufnahme von Fremdkapital finanziert worden. Wir sind auch stolz darauf, dass wir unsere Sanierungen ohne staatliche Zuschüsse oder Bürgschaften zum Erfolg bringen konnten.

Trotz des schwierigen wirtschaftlichen Umfeldes sehen wir die weitere Entwicklung der BAVARIA Industriekapital AG positiv. Wir setzen dabei auch auf das uns entgegengebrachte Vertrauen, die bewährte Zusammenarbeit mit unseren Partnern und den Einsatz unserer Mitarbeiter.

Mit freundlichen Grüßen,



Reimar Scholz
Vorstandssprecher